

Solidarität mit den Kindern dieser Welt

Mexiko

Didaktisches Material für die Arbeit mit Kindern in der Kirche

1. Einleitung	2
2. Die Sonntagschularbeit	2
Der Schweizerische Sonntagschulverband (SSV) stellt sich vor	2
Mexiko – das ausgewählte Projekt 2010	3
3. Informationen über das Land	3
Vergleiche Mexiko – Schweiz: Eine Auswahl	5
4. Das tägliche Leben – Kinder erzählen	5
Ein Tag im Leben von Ana Cristina, sie wohnt in der Stadt	5
Ein Tag im Leben von Emiliano, er wohnt auf dem Lande	6
5. Essen und Kochen	7
Rezepte	7
Preise von Esswaren	8
6. Animation	9
Ein bisschen Spanisch	9
Brauchtum	9
Spiel	11
Rätsel: Was bin ich?	11
Thema Wasser	11
Geschichte: Die Leute von Süffel	13
Thema Umweltschutz, Recycling	14
7. Gebete	15
Gebet aus Lateinamerika	15
Gebet vor dem Gottesdienst mit Kindern	15
8. Adressen	16
Didaktisches Material, Kinderfaltblätter, CD mit Bildern aus Mexiko	16
Auskunft über den SSV	16
Spendenkonto des SSV	16
Internetadresse SSV	16
KiK-Verband	16

1. Einleitung

Das didaktische Material zu Mexiko bietet zahlreiche Ideen für die Gestaltung eines Kindertreffens oder das Organisieren einer Familienfeier. Der Gedanke der **Solidarität mit den Kindern unserer Welt** soll bei diesem Anlass im Mittelpunkt stehen. Die Lebensberichte der mexikanischen Kinder wurden uns von „DM-échange et mission“ zur Verfügung gestellt.

Die Schweizerkinder lernen die Lebensumstände dieser Kinder kennen, spüren ihre Benachteiligung und wollen einen Beitrag leisten. Vielleicht verzichten sie eine gewisse Zeit auf Süsigkeiten oder auf ihr Taschengeld. Vielleicht stellen sie an einem Kindernachmittag etwas her, das an einer Familienfeier „verkauft“ werden kann. Wir wünschen den Mitarbeitenden viel Fantasie, den Kindern den Solidaritätsgedanken näher zu bringen. Mit der gesammelten Kollekte wird die Sonntagschularbeit u.a. in Mexiko gefördert. Jede Spende kommt den benachteiligten Kindern zu Gute. **Spenden** werden auf Wunsch mit einem Brief an die Kindergruppe verdankt.

Weitere Informationen: www.ssv-ased.ch

Das **Kinderfaltblatt** „Mexiko“ kann an alle beteiligten Kinder und deren Eltern abgegeben werden.

Eine **CD mit Bildern von Mexiko** kann bestellt werden. Preis: CHF 10.00 inkl. Porto

Die Bestelladresse finden Sie unter „8. Adressen“.

Kinder lieben es, wenn sie Informationen – welcher Art auch immer – möglichst praktisch erfahren können. Hoffentlich findet sich in Ihrer Gemeinde eine **Person aus Mexiko**. Laden Sie diese ein, bestimmt kann sie aus ihrem Heimatland erzählen, kennt die Bräuche, hilft mit bei den spanischen Wörtern, bei Liedern, Spielen etc. Nutzen Sie diese Chance!

In diesen Unterlagen finden Sie auch viele **Anregungen zum Thema Wasser**. Ein dankbares, praktisches und sinnvolles Thema für unsere Kinder. Es lässt sich bestens kombinieren mit den Informationen zu Mexiko.

Vom SSV sind Esther Burkhard für die deutschsprachigen, Irénée Haniss Pierrehumbert für die französischen Unterlagen verantwortlich.

2. Die Sonntagschularbeit

Der Schweizerische Sonntagschulverband (SSV) stellt sich vor

Der SSV möchte den Mitarbeitenden in der Schweiz und ihren anvertrauten Kindern Menschen aus finanziell benachteiligten Kirchen näher bringen, ihre Lebensgewohnheiten vorstellen und in Erzählungen schildern, wie jene Kinder das Evangelium entdecken. Durch die finanzielle Unterstützung werden die einheimischen Mitarbeitenden ermutigt. Ihre Projekte werden vom SSV begleitet und beurteilt. Der SSV fördert die Solidarität zwischen unseren Kindern und Kindern aus Entwicklungsländern.

Dank der Jahressammlung kann der SSV 20 Projekte unterstützen. Das Budget beträgt ca. CHF 100 000. Die meisten unserer Projekte werden von Missionsgesellschaften vor Ort betreut.

Jährlich stellt der SSV über ein Projekt und sein Land ausführliche Unterlagen zusammen und stellt diese seinen Mitgliedern zur Verfügung.

Mexiko – das ausgewählte Projekt 2010

Die Partnerkirche in Mexiko hat im Jahr 2006 bei „DM-échange et mission“ um Unterstützung für die Arbeit mit den Kindern gebeten. Seither werden vor allem in ländlichen Gegenden Sonntagschulmitarbeitende unterstützt. Dieses Unterstützungsprogramm wird vor Ort durch das „Séminaire baptiste du Mexique“ (SBM) und das „Institut d'études et de recherche interculturelles“ (INESIN) koordiniert.

Die gemeinsamen Prioritäten aller Beteiligten sind:

- Produktion und Verbreitung von didaktischem Sonntagschulmaterial für die Mitarbeitenden und für die Kinder
- Ausbildung der Mitarbeitenden
Möglichkeit zu Austausch und Weiterbildung bei jährlich stattfindenden Treffen mit jeweils 300 – 500 beteiligten Erwachsenen
- Organisation von Kinderlagern während Weihnachtszeit, Ostern und Schulferien
In jeder Region werden nach Möglichkeit jährlich drei Lager angeboten mit insgesamt 800 – 2000 beteiligten Kindern.

Die erreichten Kinder lernen nicht nur biblische Geschichten und das kirchliche Leben kennen, sondern erfahren Gemeinschaft, wie sie dies oft zu Hause nicht erleben. Wie auch in anderen lateinamerikanischen Ländern ist die Wirtschaftssituation für Familien schwierig. Häufig arbeiten beide Eltern, manche Väter wandern nach Amerika aus, um dort Arbeit zu finden. Einige von ihnen kehren nie mehr zurück und lassen die Familie im Stich. Allein erziehende Mütter sind auf dem Lande sehr häufig. Vor allem in den Städten zerfallen viele Familien. Oft leben die Kinder mit den Grosseltern zusammen, weil die Eltern keine Zeit für sie haben. Viele Kinder wachsen vor dem Fernseher auf.

Die Kirchen bieten eine Alternative an, zeigen eine andere Lebensweise auf, bieten den Kindern eine neue Möglichkeit Geborgenheit, Begleitung und Austausch zu finden. Die mexikanische Bevölkerung braucht dringend eine neue Generation, die Dialoge führt, Beziehungen pflegt, Rücksicht nimmt – eine Generation, die die Antworten nicht vom Fernsehen übernimmt, sondern sie selber sucht. Hier hat die Kirche eine grosse Verantwortung, die sie wahrnehmen möchte. Mit regelmässigen Veranstaltungen, mit regelmässiger Unterstützung kann die Kirche einen Beitrag leisten, den Kindern, den Mitarbeitenden, den Regionen und dem ganzen Land neue Hoffnung zu geben. Deshalb ist die Unterstützung der Sonntagschularbeit in Mexiko von zentraler Bedeutung.

Mit der Spende des SSV können wir alle der Hoffnung auf neues Leben in Mexiko Nahrung geben. Herzlichen Dank für jede Spende!

3. Informationen über das Land

www.mexiko-lexikon.de

<http://de.wikipedia.org/wiki/Mexiko>

Geografie: 88% des Landes werden dem nordamerikanischen Kontinent zugeordnet, 12% gehören zu Zentralamerika. Mit einer Fläche von fast 2 Millionen km² ist Mexiko etwa 47-mal grösser als die Schweiz. Länge: 3000 km, Breite 200 – 2000 km. Im Norden grenzt Mexiko an die USA mit einer Länge von 3326 km. Im Südosten liegen Guatemala und Belize, im Westen der Pazifik und im Osten der Atlantik. Der höchste Punkt ist der Vulkan Citlaltépetl mit 5700 Metern über dem Meeresspiegel, der tiefste Punkt liegt im Bundesstaat Baja California mit 10 Metern unter dem Meeresspiegel.

Klima: Das Klima ist vielfältig. Je nach Lage ist es subtropisch, alpin oder ein Wüstenklima.

Bevölkerung: 60% Mestizen, 30% indigene Völker (Maya, Nahua als Nachkommen der Azteken), 9% Europäischstämmige (meist Spanier), 1% Bevölkerungsgruppen anderer Abstammung (meist aus Afrika).

Sprache: 99% sprechen Spanisch mindestens als Zweitsprache. 62 indigene Sprachen sind als Nationalsprachen anerkannt, insgesamt werden 291 verschiedene Sprachen und Idiome gesprochen. Einwohner: 1805: 6 Mio, 1900: 14 Mio, 2000: 100 Mio, 2009: 107,5 Mio.

Bildung: Schulpflicht ab 6 Jahren, die Schule ist kostenlos. Trotzdem Analphabetismus von 8%.

Öffentliche Fürsorge und Gesundheitswesen: 1943: Als erster Staat in der Geschichte nennt Mexiko den Begriff „Soziale Sicherheit“ in seiner Verfassung. Es werden Kranken-, Renten- und Sozialversicherungen angeboten, Institutionen kümmern sich um Alte, Invalide und Behinderte. Etwa 60% der Bevölkerung sind versichert. Die medizinische Versorgung ist sehr gut, bis auf Ausnahmen in abgelegenen Gebieten. Nach der Wirtschaftskrise 1994-1995 fielen 50% der Bevölkerung in Armut. Dank Freihandelsabkommen und Neuordnung der Staatsfinanzen nahm die Armut wieder etwas ab.

Religion: Katholiken: 87%, wachsende protestantische Minderheit: 7,5%, keiner Religionsgemeinschaft zugehörig: 3,5%. Die Religion hat in gewissen Schichten eine grosse Bedeutung, v.a. bei der ländlichen Bevölkerung.

Geschichte, Politik, Militär: Im 16. Jh. eroberten die Spanier unter Cortés das sogen. Aztekenreich. 1821 erlangte Mexiko nach langen Kriegen die Unabhängigkeit von Spanien und wurde durch einen Kaiser regiert. Bereits 1823 wurde er gestürzt, Mexiko wurde eine Republik. 1860 wurde Mexiko von Frankreich besetzt, mit Hilfe der USA wurden die Franzosen wieder vertrieben. Eine lange Phase der Diktatur führte 1910 zur Revolution. Am Ende der Revolution kontrollierte die „Partei der Institutionalisierten Revolution“ das Land bis Ende 20. Jahrhundert. Seit 2006 ist Felipe Calderon Präsident von Mexiko. Seit 1917 ist Mexiko eine präsidentiale Bundesrepublik. 2005 wurde die Todesstrafe abgeschafft. Korruption ist weit verbreitet. Mexiko verfügt über eine Freiwilligenarmee mit etwa 175000 Angehörigen. In der Vergangenheit wurde die Armee v.a. in Kriegen mit der USA eingesetzt, in den 1970er-Jahren im Kampf gegen diverse Rebellengruppen, seit 2007 im Kampf gegen die Drogenmafia. Die Grenze zwischen USA und Mexiko wird speziell überwacht. Wegen des Wohlstandgefälles zwischen diesen Staaten arbeiten viele Mexikaner in den USA, häufig auch schwarz. Die USA fürchten sich einerseits vor Rebellen, die über Mexiko einreisen, andererseits flüchten Kriminelle aus den USA über die Grenze, weil Mexiko niemanden ausliefert, dem die Todesstrafe droht. Mexiko besteht aus 31 Bundesstaaten und einem Bundesdistrikt, der die Hauptstadt umfasst.

Wirtschaft, Ressourcen: Landwirtschaft: Herstellung von Mais, Weizen, Sojabohnen, Reis, Bohnen, Wolle, Kaffee, Früchte, Tomaten, Rindfleisch, Geflügel, Milchprodukte, Holzprodukte. 18% aller Beschäftigten sind in der Landwirtschaft tätig. Industrie: Herstellung/Gewinnung von Getränken (Wein, Tequila), Tabak, Chemikalien, Eisen und Stahl, Erdöl, Baustoffe, mineralische Rohstoffe, Textilien, Kleidung, Kraftfahrzeuge, Verbrauchsgüter, Tourismus. Exporte: Produzierte Waren, Ölprodukte, Silber, Früchte, Gemüse, Kaffee, Wolle, Tabak, Alkohol (81% nach USA, weiter Kanada, Japan). Importe: Metallverarbeitende Maschinen und Zubehör, Landwirtschaftsmaschinen, Autoteile, Flugzeuge, elektrische Ausrüstung (66% aus USA, weiter Deutschland, China).

Vergleiche Mexiko – Schweiz: Eine Auswahl

Aus: www.welt-in-zahlen.de/laenderinformation

	Mexiko	Schweiz
Bevölkerung	107,5 Mio	7,5 Mio
Durchschnittsalter	25,3 J.	40,1 J.
Analphabeten	7%	0,4%
Arbeitslosigkeit	3,9%	3,9 %
Inflationsrate	4,3%	1,4 %
Geburten / 1000 Einw.	20,7	9,7
Säuglingssterblichkeit / 1000 Neugeborene	20,7	4,3
Lebenserwartung Männer/Frauen	72,6/78,3	77,7/83,5
HIV / 1000 Einw.	1,7	1,9
Bevölkerungswachstum	1,2%	0,4 %
Ärzte / 1000 Einw.	1,6	3,6
Tägl. Nahrungsaufnahme in Kalorien	3180	3460
Telefon / 1000 Einw.	185,9	758,9
Mobiltelefon / 1000 Einw.	495,9	955,4
Fernsehgeräte / 1000 Einw.	326,4	644,6
Internetnutzer / 1000 Einw.	191,7	511,7

4. Das tägliche Leben – Kinder erzählen

Weitere Berichte: <http://www.mexiko-mexico.de/mexund/andersit.htm>

Ein Tag im Leben von Ana Cristina, sie wohnt in der Stadt

Hola! Ich heisse Ana Cristina Olivera Torres. Ich bin acht Jahre alt und lebe mit meinem Vater und meinen Grosseltern in Chiapas. Ich habe zwei Brüder, einen grossen und einen kleinen, aber ich lebe nicht mit ihnen. Alonso, der grosse Bruder, lebt bei meiner Grossmutter Ana. Zum Glück treffe ich ihn jeden Tag in der Schule, mit ihm verstehe ich mich am besten. Angel ist noch sehr klein, er lebt bei unserer Mutter, wir sehen uns nur am Wochenende. Ich esse gerne Glacé, freue mich an neuen Schuhen und spiele gerne mit meinen vielen Puppen. Aber ich bin immer alleine, ich habe niemanden der mit mir spielt. Fast jeden Morgen stehe ich um sechs Uhr auf, dann schaue ich fern bis meine Grossmutter zum Frühstück ruft. Ich esse gerne Flocken und ein Ei und trinke Milchkafee. Mein Vater begleitet mich zu Fuss zur Schule. Manchmal sprechen wir miteinander, meistens aber nicht. Am meisten plaudere ich mit meiner Grossmutter. Ich gehe sehr gerne in die Schule, weil ich da viele Freunde habe und wir in der Pause zusammen spielen können. Im Schulzimmer müssen wir immer machen, was die Lehrer uns sagen. Nach der Schule mache ich zuerst die Hausaufgaben, dann esse ich etwas. Die Hausaufgaben mache ich nicht gern, aber wenn ich sie nicht erledige, dann schimpfen mein Vater und meine Grossmutter mit mir, manchmal strafen sie mich, dann darf ich nicht mehr aus dem Haus gehen. Nach den Hausaufgaben darf ich fernsehen, manchmal kommt eine Freundin, dann schauen wir zusammen. Aber am liebsten schaue ich mit meinem Vater. Zum Abendessen wärmt meine Grossmutter Resten. Nachher setzt sich mein Grossvater Memo auf den weissen Plastikstuhl vor der Haustür und beobachtet die Leute auf der Strasse. Wenn ich mich dann zu ihm setze, so sprechen wir nicht miteinander, wir schauen nur auf die Strasse. Die einen Leute wirken gestresst, andere fröhlich, andere traurig. Ich sitze gerne mit Memo vor dem Haus, so wie ich auch gerne bei ihm schlafe. Unser Haus hat zwei

Räume, im einen sind die Hängematten von Memo und mir, im andern von meinem Vater und von der Grossmutter Ana. Grossmutter und ich haben Tiere gern. Ich habe Minino, eine Katze und Chelito, einen Hund. Grossmutter hat auch gerne Pflanzen. Sie pflegt sie sorgfältig und spricht immer mit ihnen. Grossmutter hat mir gesagt, dass ich den Abfall weder ins Wasser noch auf die Strasse werfen darf, weil sonst die Pflanzen nicht wachsen können. Meine Tante Julia und auch meine Grossmutter haben mich sehr gerne. Wenn Tante Julia uns besucht, schliesst sie mich fest in ihre Arme und deckt mich mit Küssen zu. Das habe ich gerne! Alles was ich erlebe während der Woche, das erzähle ich am Wochenende meiner Mutter. Manchmal besuchen wir am Wochenende die Freundin meines Vaters, dann kann ich meine Mutter nicht sehen. Ich möchte aber lieber zu ihr gehen und ihr im kleinen Laden helfen. Mama hat auch Tiere, obwohl ihr Haus sehr klein ist: Kaninchen, Fische, einen Hund und eine Schildkröte. Ich habe sehr gerne Schulferien, dann kann ich mehr fernsehen und habe mehr Zeit mit den Puppen zu spielen. Aber meistens ist es mir langweilig.. Wenn ich keine Lust habe zu Hause zu bleiben, dann besuche ich meine andere Grossmutter und meinen grossen Bruder Alonso. Sie wohnen nicht weit von mir. Wenn ich dort einschlafe, dann holt mich mein Grossvater nach Hause, ich muss in meiner Hängematte bei ihm im Zimmer schlafen.

Ein Tag im Leben von Emiliano, er wohnt auf dem Lande

Hola! Ich bin Emiliano Faundez Tapia. Ich bin neun Jahre alt und wohne mit meiner Mutter und meiner Grossmutter im Dorf „Las Maravillas“ (die Wunder). Mein Vater ist vor langer Zeit in die USA gegangen, wir haben nie mehr etwas gehört von ihm. Ich habe drei Geschwister: Lupita, sie ist meine drei Jahre alte Schwester, Pablo ist 14 und Rosa ist 16. Rosa hat einen kleinen Sohn Rico. Um Geld zu verdienen reinigt Pablo die Autobusse in der Stadt. Ich spiele gerne Fussball. Weil Schuhe zu teuer sind, muss ich immer barfuss spielen. Den Ball basteln wir aus alten Kleidern, Strumpfhosen und Lappen, indem wir alles mit einer Schnur zusammenbinden. Jeden Morgen stehe ich sehr früh auf, denn es ist nicht bequem, lange auf der „Petate“ (der Strohmatten) zu liegen. Am Morgen füttere ich zuerst die Hühner und sammle die Eier ein, dann muss ich beim Brunnen Wasser holen. Ich fülle jeweils zwei Kessel mit je acht Litern Wasser und trage sie nach Hause. Dies muss ich dreimal machen. Dann gibt mir die Grossmutter mein Frühstück, es gibt Bohnen mit scharfer Sauce, ein bisschen Kaffee und wenn ich Glück habe ein Rührei. Meine Mutter geht sehr früh aus dem Haus. Sie arbeitet in der Stadt im Haushalt eines Arztes, der Weg ist sechs Kilometer, und sie geht zu Fuss zur Arbeit. Meine Schule ist im Dorf, aber ich gehe nicht gerne zur Schule. Meine Mutter sagt, in der Schule etwas zu lernen ist die einzige Möglichkeit, dass man nicht arm sein muss im Leben. Aber ich glaube es ihr nicht. In meiner Schule sind alle Kinder arm, und die jungen Leute im Dorf sind auch alle arm, obwohl sie auch in derselben Schule waren. Ich lese gerne, fernsehen können wir nicht, da wir im Dorf keine Elektrizität haben. Die Schule beginnt um 7 Uhr und dauert bis 13 Uhr. Auf dem Heimweg muss ich Holz für das Feuer sammeln, obwohl ich grossen Hunger habe. Ich esse zusammen mit der Grossmutter, Lupita, Rosa und Rico. Meistens essen wir Maistortillas, Bohnen mit scharfer Sauce und Tomaten. Am Nachmittag muss ich immer zuerst die Hausaufgaben machen, bevor ich mit meinen Freunden Fussball spielen darf. Manchmal muss ich auch noch den kleinen Rico hüten, bevor ich hinaus darf, weil Rosa einem Bauern bei der Arbeit hilft. Am Abend ist es schon früh sehr dunkel. Dann zünden wir Kerzen an. Jetzt hätte ich zu wenig Licht, um die Aufgaben zu machen. Wir sitzen jeweils vor unser Haus und grüssen die Leute die vom Arbeiten nach Hause kommen. Fast alle halten schnell an, diskutieren mit der Grossmutter oder haben eine wichtige Neuigkeit zu erzählen. Meine Grossmutter sagt, so brauche sie weder Fernseher noch Radio, um Nachrichten zu hören, sie erfahre alles Wichtige vor dem Haus. Wir schlafen alle im gleichen Zimmer auf dem Boden. Wenn es kalt ist, rutschen wir nahe zusammen. Manchmal hat es kriechende Insekten, die stechen vor allem den kleinen Rico. Am Morgen ist er manchmal ganz rot. Wir haben

zwei Hunde. „Porfirio“ und „Gringo“ schlafen auch bei uns im Zimmer und bewachen uns. Zwei- oder dreimal in der Woche gehen wir am Abend in die Kirche. Zuerst singen wir zusammen, dann spricht der Pfarrer zu den Erwachsenen. Eine Frau erzählt uns Kindern Geschichten von Menschen die zurzeit von Jesus lebten. Wir erhalten Farbstifte und Papier, dürfen damit zeichnen und die Zeichnungen nach Hause nehmen. Die Grossmutter hängt alle unsere Zeichnungen auf! Das ist wunderbar. Manchmal essen wir auch in der Kirche, das ist das einzige Mal, dass ich Fleisch oder Kuchen essen kann. Oft erzählt mir meine Grossmutter aus ihrem Leben. Ihr Mann ist früh gestorben und sie war alleine mit sieben Kindern. Manchmal weint sie und sagt, wenn ich studieren würde, hätten wir einmal genug Geld, um aus dem Elend heraus zu kommen. Ich sage ihr dann, dass es uns doch gut gehe: wir sind alle zusammen, haben zwar wenig zu essen aber dafür jeden Tag. Wir können nie in die Ferien gehen. Aber meine Grossmutter sagt, das sei nicht schlimm. Einmal durften wir mit der Kirche in ein Lager fahren mit vielen andern Kindern. Es hatte dort einen Bach und ein richtiges Fussballfeld gehabt. Wir hatten einen ganz richtigen Ball gehabt zum spielen. Das war fast unglaublich! Jeden Tag gab es viel zu essen, wir hörten biblische Geschichten und haben gelernt, dass man den Abfall in einem Abfalleimer entsorgen muss und nicht einfach auf die Strasse werfen darf. Wir sind glücklich in unserer Familie. Manchmal möchte ich einen Vater haben wie die anderen Kinder im Dorf. Aber die Frau in der Kirche sagt mir dann, dass Gott unser wichtigster Vater sei und wir alle sind Kinder von diesem Vater. Wenn ich gross bin, möchte ich mit meinem Bruder zusammen arbeiten gehen, um meiner Grossmutter zu helfen und dass meine Mutter nicht mehr so weit weg in einem Haushalt arbeiten muss.

Gedanken zu den Texten:

Du hast zwei mexikanische Kinder kennen gelernt. Sie leben anders als du in der Schweiz. Wo stellst du Unterschiede fest? Gibt es Gemeinsamkeiten?

Vergleiche die Familiensituationen, die Wohnsituationen, die Freizeitaktivitäten, die Pflichten ausserhalb der Schule.

Mache dir Gedanken zum Thema „fernsehen“ der Kinder in Mexiko und bei dir zu Hause in der Schweiz.

5. Essen und Kochen

Die wichtigste Mahlzeit ist das Mittagessen. Für Mexiko typisch sind die Tortillas, die zu jedem Essen dazu gehören. Es sind Fladen aus Maismehl oder Weizenmehl. Oft werden sie mit scharfer Chilisauce serviert. Sie herzustellen ist für uns nicht einfach, weil wir die Zutaten nicht haben. Doch man kann fertige Tortillas im Supermarkt kaufen. Zu jedem Gericht gehört Koriander. Das Trinkwasser wird in Flaschen oder Kanistern verkauft. Leitungswasser ist zum Trinken nicht geeignet.

Rezepte

Enchilada

Enchiladas sind ein traditionelles mexikanisches Gericht, das sehr variantenreich in der Herstellung ist. Es handelt sich dabei um gefüllte, weiche Tortillas aus Maismehl, die mit einer Soße übergossen werden. Die Füllung besteht meistens aus Fleisch, vorzugsweise Hühnerfleisch, aber auch Rührei, Gemüse oder Chili. Die Sauce ist ebenfalls beliebig, etwa Tomatensauce. Die Grundzutaten sind die Tortillas (Maispfannkuchen) und das Chili. Oft werden noch Rahm, geriebener Käse und Frühlingszwiebeln oder Lattich hinzugegeben. In Mexiko-Stadt kennt man die "Enchiladas Suizas" ("Schweizer Enchiladas") welche mit Käse überbacken serviert werden.

Die gekauften Maistortillas wärmen, dass sie weich werden. Mit Fleisch, Kartoffeln oder Gemüse füllen, falten und in eine Gratinform legen. Mit Rahm übergiessen, mit Käse bestreuen, überbacken.

Quesadillas

Eine Tortilla aus Weizenmehl mit Schmelzkäse und Schinken belegen, eine zweite Tortilla darauf legen. Kurz in ein Waffeleisen legen oder in der Bratpfanne beidseitig in etwas Öl wenden. Wie einen Kuchen in Stücke schneiden, warm servieren. Dazu passt nach Belieben Guacamole.

Guacamole

1 reife Avocado

wenig frischen Koriander

einige Tropfen grüne Zitrone (Limette)

1 kleine Zwiebel

wenig Salz

nach Belieben Chili, fein gehackt

Die Avocado zerdrücken, Zitronensaft, die fein geschnittene Zwiebel und Koriander beifügen. Nach Belieben salzen. Guacamole wird mit Maischips gegessen oder als Beilage zu Fleischgerichten.

Licuada

Milch

eine frische Frucht oder Beeren (Ananas, Papaya, Banane, Passionsfrucht, Erdbeeren Himbeeren etc.)

1 Teelöffel Haferflocken auf 2dl Milch (nach Belieben)

Zucker nach Belieben

Alle Zutaten mit dem Mixer fein pürieren. Licuada ist dem uns bekannten Frappé ähnlich, wird aber ohne Glacé hergestellt.

Milchreis mit Zimtzucker und Vanillepudding (Jericalla)

Die Rezepte lassen sich in diversen Kochbüchern nachschlagen.

Getränk

Orangensaft mit frischen Früchten (Orangen, Ananas)

Süssigkeit

Schleckstängel aus Ziegenmilch-Caramel : Paletón de Cajeta

ähnlich Nutella aus Ziegenmilch: Envinda Cajeta

Preise von Esswaren

Eine arme Familie verdient etwa 40 Pesos pro Tag, das entspricht CHF 3.20. Die untenstehenden Preise sind in CHF angegeben.

12 Eier	1.20	1 kg Tortillas	1.00	1 Brathuhn	10.00
1 kg Früchte	2.00 – 2.50	1 kg Käse	10.00	1 Toastbrot	2.50
1 kg Bananen	1.00	1 kg Kaffee	12.00	1 lt Milch	1.00
1 kg Tomaten	1.00	1 kg Reis	2.50	1 lt Öl	3.00

6. Animation

Ein bisschen Spanisch

Mutter	la madre
Vater	el padre
Kind	el niño, la niña
Unser Vater	Padre Nuestro
Gott	Señor Dios
Jesus	Jésus („chesus“)
hallo	hola! („ola“)
guten Tag	buenos dias
auf Wiedersehen	hasta la vista („asta la wista“)
wie geht es dir?	cómo estás?
es geht mir gut, danke!	estoy bien, gracias!
ja	si
nein	no

Brauchtum

Bilderbuch zu Mexiko: Eine Piñata zum Geburtstag von Carmen Lomas Garza

Reihe Baobab bei NordSüd ISBN 978-3-314-01677-6 / Preis: CHF 23.80

Das Bilderbuch in deutscher und spanischer Sprache beschreibt in kurzen Texten besondere Ereignisse im Jahresablauf einer Familie mit mexikanischen Wurzeln. Die Illustratorin und Verfasserin ist selber als Migrantenkind in Texas aufgewachsen. Ihre Herkunftskultur gibt ihr in der Fremde ein Stück Sicherheit und Selbstbewusstsein. Die Bilder sind voller Details, welche die Kinder zum genauen Betrachten ermuntern.

Unterrichtseinheit zum Bilderbuch:

Kinderbuchfonds Baobab Basel ISBN 978-3-905804-6 / Preis: CHF 15.00

Sehr empfehlenswert für Kinder im Schulalter. Zu jeder im Buch dargestellten mexikanischen Tradition gibt es zusätzliche Informationen, Arbeitsblätter, Rätsel etc.

Unterstützung durch alliancesud (Arbeitsgemeinschaft Swissaid, Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas, Caritas, Heks) www.baobabbooks.ch

Beispiele aus dem Bilderbuch mit Umsetzungsideen für Kinder im Schul- und Vorschulalter:

Piñata

Eine Piñata ist eine Figur aus Ton, Karton oder Papier. Sie hat eine beliebige Form (Tier, Stern, Auto etc., in der Weihnachtszeit ist es ein Esel) und ist mit Süßigkeiten gefüllt. Sie wird aufgehängt. Mit verbundenen Augen versuchen die Kinder abwechselungsweise die Piñata zu zerschlagen. Sobald dies gelingt, stürzen sich die Kinder auf die herabfallenden Süßigkeiten. Die Piñata wurde von spanischen Missionaren mit nach Lateinamerika gebracht. Die Geistlichen schmückten die Gefäße häufig mit Schreckensbildern, wie z. B. dem Teufel. Dieser bzw. die sieben Todsünden wurden dann symbolisch zerschlagen und aus der Piñata fielen die „Gaben Gottes“ in Form von Süßigkeiten heraus.

Idee: Vorbereitete Piñata zerschlagen, Inhalt muss nicht zwingend süß sein, kann z.B. ein „Bhaltis“ sein. Mit den Kindern eine einfache Piñata basteln.

Bastelaneitungen und Informationen findet man einige im Internet:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Piñata>

http://wkprc.eva.mpg.de/pdf/grossePinata_Papier.pdf

<http://www.tivi.de/fernsehen/tabaluga/artikel/23538/index3.html>

http://www.adveniat.de/fileadmin/user_upload/Bilder_Content/Patenschaft/Bastelanleitung_PINATA.pdf

www.ada-adoption.de/pdf/2009/PINATA-HOWTO.pdf

Curandera

In Mexiko gibt es viele Männer und Frauen, die wissen, wie man mit Kräutern Schmerzen lindern und Menschen gesund machen kann (Curanderas).

Idee: Kräuter mit Kindern sinnlich und spielerisch erleben.

Sachbuch: Die Kräuter-Detektive, Leonore Geisselbrecht-Taferner,
Ökotopia Verlag, Münster ISBN 978-3-86702-079-4 / Preis: CHF 33.00

Kinderkräuter sind Pflanzen zum Experimentieren, Spielen, Streicheln, Schnuppern, Färben, Rascheln, Kosten, Basteln und Staunen! Die Spurensuche beginnt im Garten oder auf der Fensterbank, führt hinaus zu den Unkräutern um die nächste Ecke bis zu den Wiesen- und Waldkräutern. Das nötige Hintergrundwissen liefern übersichtliche Steckbriefe mit kindergerechten Informationen zu jeder Pflanze. Das Buch ist voller spannender Ideen für Kräuter-Detektive wie Kräuter riechen, Kräuterwickel anbringen, Kräutertee kochen, Bastelideen, Spiele etc.

Kresse Wunderschöne Bilder mit Informationen über das Wachstum des Kressekorns

<http://home.arcor.de/neander34/kinavi.htm>

Idee: Kresse aussäen, Kresse essen

Cakewalk

Mit dem noch heute beliebten Kuchentanz wurde früher Geld gesammelt für junge Studenten: Nur wer eine Spende gegeben hatte, durfte mitspielen.

Auf dem Boden wird ein grosser Kreis (ein Kuchen) mit vielen Zahlenfeldern (Kuchenstücken) gezeichnet. Die Kinder verteilen sich auf die nummerierten Felder. So lange die Musik spielt, hüpfen die Kinder beliebig auf andere Felder. Stoppt die Musik, so bleiben alle stehen. Jetzt zieht die Spielleiterin aus einer Dose eine Zahl und nennt sie laut oder zeigt sie den kleineren Kindern. Das Kind, das zufällig auf dem entsprechenden Feld steht, bekommt einen Preis.

Idee: Bei den Studenten war der Preis ein ganzer Kuchen... Heute: Das Kind darf sich ein Lied wünschen, als erstes/nächstes den Zvieri vom Buffet holen, etwas vormachen und alle machen es nach (Purzelbaum, auf einem Bein stehen, Bewegungen eines Tieres etc.)

Baile - Tanz

Die Mexikaner lieben ihre Musik und sie tanzen gerne dazu.

Idee: Bewegungen zu einem Lied einstudieren, sich zu Musik frei bewegen.

Las Posadas

Das Wort bedeutet „Herbergssuche“. Vor Weihnachten wird die Posada neunmal gespielt. Abend für Abend gehen drei Kinder verkleidet als Maria, Josef und Engel im Dorf von Haus zu Haus und bitten um Einlass. Sie werden von ihren Eltern begleitet. Zuerst werden sie weggeschickt, aber wenn sie dann das Posada-Lied (eine Bitte um Herberge) schön vorsingen, werden sie hereingelassen. Zusammen mit den Nachbarn, Begleitern und Freunden gibt es dann ein Fest.

Posada-Lied: http://de.wikipedia.org/wiki/Las_posadas

Idee: Die Szene traditionell spielen.

Spiel

Cocoyocpatolli (Azteken)

Die Azteken kannten ein einfaches Murnelspiel, das in Mexiko von Kindern noch heute gespielt wird. Dazu gräbt man eine kleine Mulde in den Boden und zieht, einige Meter davon entfernt, die Wurflinie. Von dieser Linie aus müssen die Spieler der Reihe nach je eine Murnel (die Azteken spielten auch mit Steinchen, Bohnen oder Maiskörnern) in das Loch werfen. Derjenige, dem dies als erstem gelingt, darf alle Murneln seiner Mitspieler behalten, die nicht ins Loch, sondern daneben gefallen sind.

Rätsel: Was bin ich?

Auf dem Faltblatt für die Kinder finden Sie Rätsel. Hier die Auflösung:

- Mit einem langen Schwanz und in grau gekleidet, sucht sie in der ganzen Welt ihre Nahrung. (Die Ratte)
- Wenn ich drinnen bin, kann mich niemand fangen, aber wenn ich draussen bin geschieht ein Drama. (Der Fisch)
- Als unzertrennliche Brüder tragen wir eine schwere Last. Die Erde trägt uns, denn wir sind unermüdlich. (Die Füße)
- Hoch, hoch wie ein Tannenbaum, ich wiege weniger als ein Kümmelkorn. (Der Rauch)
- Je dunkler sie ist, je weniger siehst du sie. (Die Dunkelheit)

Thema Wasser

Wasser als Symbol: „Einerseits ist das Wasser Symbol für das Leben. Pflanzen ohne Wasser gehen ein. Tiere und Menschen könnten ohne Wasser nicht überleben. Leben auf unserem Planeten wäre undenkbar ohne Trinkwasser. Dagegen kann Wasser auch so zerstörerisch sein, dass es Leben kaputt machen kann. Wasser kann alles überfluten. Wasser kann alles, was mühsam aufgebaut wurde, in einem Moment wegschwemmen und vernichten. Zu viel an Wasser und zu wenig an Wasser: Beides schadet dem Leben.“ (Pfr. Tobias Arni-Häberli, Wege zum Kind 4/05)

Wasserverbrauch: Wasser ist für uns in der Schweiz eine Selbstverständlichkeit. Wassermangel kennen wir kaum. Zum Trinken genügt uns gewöhnliches Wasser selten. Wir duschen und baden nach Belieben. Studien ergeben, dass in den letzten 20 Jahren der Wasserkonsum weltweit um 50% gestiegen ist. 1/3 der Weltbevölkerung hat zu wenig Wasser. Der Wassermangel kann nicht beliebig mit neuen Quellen behoben werden. Da Wasser an für sich keinen Preis hat, erhält es bei uns keine genügende Wertschätzung, es wird verschwendet.

Mexiko: Genügend Wasser für alle?

Lesen Sie Auszüge aus dem eindrücklichen Artikel aus „Lateinamerika Nachrichten“ Nummer 370 - April 2005 / Text: Madlen Schering

Artikel in ganzer Länge: <http://www.lateinamerikanachrichten.de/index.php?/print/566.html>

„Coca-Cola tarnt seine Aneignung der Wasserressourcen in Chiapas als selbstlose Hilfsaktion. Wenn die Wasservorkommen unseres Planeten zur Neige gehen, so prognostizierte die indische Wissenschaftlerin Vandana Shiva, wird das Wasser zum Erdöl des 21. Jahrhunderts, zu dem Naturstoff, um den die Kriege der Zukunft geführt werden. Die Kostbarkeit der lebenswichtigen Ressource zeigt sich in den Bemühungen privater Großunternehmen, die Kontrolle über Regionen mit reichen Wasservorkommen zu bekommen. Und welches Unternehmen

braucht mehr Wasser als Coca-Cola, damit jeden Tag eine Milliarde Coca-Cola-Getränke auf der Welt die Kehlen hinab fließen können?

Jetzt gibt es in einem Umkreis von zwei Meilen keinen Tropfen Wasser mehr. Jeder Brunnen ist trocken, jede Zisterne ist leer, jeder Fluss ist ausgetrocknet“, berichtete die Inderin Vandana Shiva in ihrer Rede auf dem GATS-Kongress über den Handel mit Dienstleistungen im Mai 2003 in Köln, in der sie den verschwenderischen Umgang mit den Wasserressourcen durch Coca-Cola im indischen Kerala anprangerte. Coca-Cola hatte dort Land erworben und Recherchen von Corpwatch India zufolge täglich bis zu 1,5 Millionen Liter Grundwasser abgezapft. Die Bevölkerung begann unter extremem Wassermangel zu leiden und musste immer entferntere Anlaufstellen zur Trinkwasserversorgung aufsuchen. Was in Indien bereits Realität ist, könnte in Mexiko Zukunft sein.

Mexiko ist kein Land extremen Wassermangels, im Gegenteil. Rechnet man Mexikos Wasservorkommen auf seine BewohnerInnen um, so hätte jede Person 153 Liter Wasser pro Tag zur Verfügung. Doch in der Realität steht dem großen potenziellen Angebot ein unerträglicher Mangel gegenüber, welcher auf die ungleiche Verteilung zurückzuführen ist. Einerseits herrscht im Norden größere Trockenheit als im Süden, andererseits wird das Wasser aus den Flüssen in die Städte geleitet, weshalb die Landregionen auf dem Trockenen sitzen – so zum Beispiel bei den Mazahua im Bundesstaat Mexiko, aus deren Region die Hauptstadt mit Wasser versorgt wird, während sie selbst kaum einen Zugang zum Wassernetz haben.

In Mexiko sinkt Jahr für Jahr der Grundwasserspiegel und die Wasserverschmutzung steigt. In den letzten fünfzig Jahren wurden Wasservorkommen aufgebraucht, die zwischen 10.000 und 35.000 Jahre alt waren. In der Region La Laguna im Norden Mexikos wird das Trinkwasser aus immer tieferen Schichten gewonnen, wo es einen hohen Salzgehalt aufweist. Die Wüstenbildung schreitet fort und in Mexiko-Stadt, das früher das Venedig Amerikas genannt wurde, trocknen die letzten Quellen aus. Der Bundesstaat Chiapas hingegen hat sich die reichsten und reinsten Wasservorkommen Mexikos bewahrt, was die Omnipräsenz Coca-Colas in Chiapas erklärt.

(...)

Mexiko ist das Land mit dem höchsten Coca-Cola-Konsum weltweit und Chiapas unter den meistkonsumierenden Bundesstaaten des Landes, trotz der dort herrschenden Armut. Der Zeitschrift *América economía* zufolge trank im Jahr 2002 jeder Mexikaner durchschnittlich 487 Coca-Cola-Getränke im Jahr, dicht gefolgt von den US-Amerikanern mit 436 Getränken. Der hohe Konsum in Chiapas ist sicher auch eine Konsequenz der heftigen Werbepräsenz der Coca-Cola-Company in dieser ländlichen Region. Während sich die Produkte des Erfrischungsgetränkekonzerns in den Städten den visuellen Raum mit vielen anderen Produkten der Konsumkultur teilen müssen, so sind Coca-Cola-Produkte die einzigen, die in den entlegenen indigenen Gemeinden des Hochlandes beworben werden und auch garantiert in jedem kleinen Dorfladen erhältlich sind. In Chiapas ist es heute wesentlich billiger und definitiv einfacher, einen Liter Coca-Cola zu kaufen, als einen Liter Wasser oder Milch. Berechnungen zufolge gibt in einer indigenen Gemeinde eine Person bis zu 17,5 Prozent ihres Mindesteinkommens, das bei ca. 40 Pesos/Tag liegt, für Coca-Cola-Getränke aus.

Die Wassersysteme und die Vergabe von Wasserkonzessionen hat die mexikanische Regierung den Gemeinden und Landesregierungen übertragen. So gilt es also, die Herzen der Gemeindebewohner zu gewinnen, um an das wertvolle Nass zu gelangen. Dies ist der Grund weshalb der Konzern in Chiapas Allianzen mit Umweltorganisationen und mit den Gemeinderäten eingeht, die er beim Bau von Schulen und Internaten unterstützt.

(...)

Mit der Überlassung des lebenswichtigen Gutes Wasser an profitorientierte Privatunternehmen ist Wasser als Grundrecht nicht mehr für alle garantiert. Erfahrungen aus Indien und vielen anderen Orten der Welt, wo Wasser in immensen Mengen von transnationalen Unternehmen in Anspruch genommen wird, zeigen, dass dies einen extremen Trinkwassermangel für

die Bevölkerung zur Folge hat. Auf der anderen Seite geht die weltweit fortschreitende Privatisierung der Wassersysteme mit der Erhöhung der Preise für den Verbraucher einher. Ein Liter Flaschenwasser kostet in Mexiko heute soviel wie ein Liter Benzin. Nach jüngsten Untersuchungen geben die Marginalisierten, die den Mindestlohn oder darunter verdienen, rund 30 Prozent ihres Einkommens für den Wasserkauf aus.

(...)

Der Krieg, den sich der Staat, die multinationalen Unternehmen, die Bevölkerung, Netzwerke und Organisationen um die Kontrolle des Wassers und der natürlichen Ressourcen liefern, hat in Mexiko bereits begonnen.“

Idee: Die Zuhörer (Kinder und Erwachsene) dazu motivieren, für eine bestimmte Zeit auf Süssgetränke zu verzichten und das gesparte Geld als Kollekte einzuzahlen.

Biblische Lektionen: „Wasser“ Wege zum Kind 4/05

Fachzeitschrift für Sonntagschule, Religionsunterricht, christliche Erziehung und Gemeindeaufbau.

Bestelladresse: KiK-Verband, Chileweg 1, 8415 Berg am Irchel, 052 318 18 32

www.kik-verband.ch Preis der Einzelnummer: CHF 15.00

Einzelnummer 4/05 „Wasser“: Lektionen zu folgenden biblischen Geschichten: Streit ums Wasser (1.Mo. 26, 12-33) / Am frischen Wasser (Ps. 23) / Durchs Schilfmeer (2.Mo. 14) / Das heilende Wasser (2.Kö. 5) / Die Stillung des Seesturms (Mt. 8, 23-27)

Wasser ist Leben

www.kik-zueri.ch

Der KiK Züri führt zum Thema „Wasser ist Leben“ für die Mitarbeitenden im Bereich „Kinder in der Kirche“ die Bolderntagung durch. Die Referate und die praxisnahen Informationen aus den Workshops sind ab Mitte Januar 2010 auf der Internetseite zu lesen.

www.praxis-jugendarbeit.de

Unter dieser Internetseite findet man ein paar lustige Vorschläge für Spiele im und am Wasser.

<http://home.arcor.de/neander34/kinavi.htm>

Wunderschöne, kindergerechte Bilder zum Thema Wasser/Regen

www.gtz.de/de/dateien/22767.htm

GTZ-Pressfotos zum Thema Wasser/Trinkwasser. Das Ziel der Organisation ist die internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

www.stv-fsg.ch/uploads/media/kinderturnen_wasserspiele_2_08.pdf

Spielideen/Kinderturnen zum Thema Wasser

Geschichte: Die Leute von Süffel

Evchen sitzt auf der Gartenmauer und lässt die Beine baumeln. Was für ein schöner Tag heute ist! Und so warm! Man bekommt richtig Lust auf etwas Frisches, Kaltes. Es wäre herrlich, wenn gerade jetzt der Eismann um die Ecke käme. Aber leider fahren nur ganz gewöhnliche Autos vorüber. Evchen seufzt und geht hinein zu Mama.

„Ich habe Durst!“ sagt sie. Mama nimmt ein Glas aus dem Küchenschrank, füllt es mit Wasser und reicht es Evchen. „Och, nur Wasser!“ brummelt Evchen.

„Sprich nicht so verächtlich vom Wasser“, sagt Mama, „sonst geht es dir am Ende noch wie den Leuten von Süffel.“ „Wieso? Wie ist es denen denn ergangen?“

„Ach, die hielten sich auch für zu fein, Wasser zu trinken“, erzählte Mama. „Sie verachteten und verschwendeten es. Da geschah es eines Tages, dass aus allen Brunnen und Wasserleitungen von Süffel süsse Säfte und Limonade flossen. In einem Haus floss Apfelsaft, im anderen Himbeersirup, im dritten Zitronensprudel. Die Kinder zogen von Haus zu Haus und tranken, bis ihnen der Bauch wehtat.“

„Oh!“ sagte Evchen neidisch, „da möchte ich auch wohnen!“ „Ja, nicht wahr!“ lächelte Mama. „Aber höre, wie es weitergeht! Als die Frauen von Süffel das Mittagessen zubereiten wollten, da mussten sie den Salat im Himbeersirup waschen und die Kartoffeln mit Orangensaft kochen. Und alle Speisen schmeckten klebrig und süß. Wenn sich jemand die Hände wusch, klebten sie danach. Niemand wagte mehr, sich zu baden oder gar die Haare zu waschen. Die Frauen putzten nicht mehr die Fenster und schrubbten keine Fussböden mehr. Und wenn sie es dennoch taten, dann hing man überall mit den Sohlen fest. Auch die Wäsche konnte nicht mehr gewaschen werden. Und denk nur, die Blumen an den Fenstern und das Gemüse im Garten und alle Pflanzen welkten dahin, denn sie vertrugen es nicht, mit Saft und Limonade begossen zu werden. Da begriffen die Leute von Süffel, dass Wasser wichtiger war als Himbeersirup und Apfelsaft und was es sonst noch an leckeren Getränken gibt, und sie wünschten sich nichts sehnlicher als Wasser!“

„Und?“ fragt Evchen gespannt, „bekamen sie welches?“ „Gottlob ja! Sonst wäre heute keiner von ihnen mehr am Leben, das kannst du mir glauben!“

Nachdenklich trinkt Evchen ihr Glas leer und geht hinaus. Sie setzt sich wieder auf die Gartenmauer und lässt die Beine baumeln. Vielleicht kommt der Eismann ja doch noch! Evchen schaut die Strasse hinauf und hinab. Aber alles, was kommt, ist ein alter Landstreicher. Er hinkt ein wenig, und sein Gesicht ist voller Bartstoppeln. Als er Evchen da sitzen sieht, bleibt er stehen und sagt: „Kann man bei euch wohl etwas zu trinken haben?“

Evchen nickt eifrig und läuft ins Haus. Sie kommt mit einem Glas Wasser wieder.

„Was?“ sagt der Landstreicher. „Wasser? Habt ihr nichts Besseres?“ Und der schüttet sich das Wasser über den Kopf und läuft weiter. „Hör mal!“ ruft Evchen ihm empört nach. „So geht man aber nicht mit Wasser um! Soll ich dir mal erzählen, was den Leuten von Süffel passiert ist?“

Aber der Landstreicher will Evchens Geschichte nicht hören. Er tritt weiter, ohne sich umzudrehen.

„So einer!“ denkt Evchen streng und schüttelt den Kopf. Das muss sie Mama erzählen. Aber dann fällt ihr ein, dass ja der Eismann noch nicht vorbeigekommen ist heute. Und sie beschliesst, noch ein Weilchen sitzen zu bleiben und zu warten.

(Autor unbekannt)

Thema Umweltschutz, Recycling

Dass wir zur Schöpfung Sorge tragen müssen, das ist ein wichtiges Anliegen für Mexiko. Gedankenlos wird der Abfall vielerorts einfach weggeworfen. Dieses Thema wird in Lagern und Kindertreffen der Sonntagschularbeit immer wieder aufgegriffen.

Auch unsere Schweizerkinder können nicht genug oft auf ihren persönlichen Beitrag zum Schützen der Natur aufmerksam gemacht werden. Zu diesem Thema gibt es viele praktische Übungsfelder. Auch Basteln aus Recycling-Materialien im Anschluss an das themenbezogene Gespräch ist eine Möglichkeit, das Thema zu vertiefen.

Idee: Laternen aus Petflaschen

www.kikisweb.de/spezial/stmartin/Laternen/limoflaschen.htm

Idee: Bastelideen aus einfachsten Materialien
www.kikisweb.de/basteln/basteln.htm

Idee: Bastelideen mit Recyclingmaterial
www.kreativ-portal.ch

7. Gebete

Gebet aus Lateinamerika

Herr,
aus den Dörfern und Städten sind wir unterwegs zu dir;
aus den Tälern und Bergen sind wir unterwegs zu dir;
aus den Hütten und Häusern sind wir unterwegs zu dir;
aus den Büros und Fabriken sind wir unterwegs zu dir.
Mit den leidenden Brüdern und Schwestern sind wir unterwegs zu dir;
mit den lachenden Kindern sind wir unterwegs zu dir;
mit allen, die an dich glauben, bilden wir ein großes Volk.
Als Bauleute des Friedens sind wir unterwegs zu dir;
als Boten der Gerechtigkeit sind wir unterwegs zu dir;
als Zeugen deiner Liebe sind wir unterwegs zu dir;
als Glieder deiner Kirche sind wir ein heiliges Volk.
Wenn wir das Brot teilen, wenn wir die Schwachen stützen,
wenn wir die Verfolgten beschützen und für sie beten, sind wir unterwegs zu dir.
Wenn wir Gottesdienst feiern, bist du bei deinem Volk. Amen
(Autor unbekannt)

Gebet vor dem Gottesdienst mit Kindern

Lieber Gott
Das Thema „Wasser“ weckt unterschiedliche Assoziationen:
Einerseits ist das Wasser Symbol für das Leben.
Pflanzen ohne Wasser gehen ein.
Tiere und Menschen könnten ohne Wasser nicht überleben.
Leben auf unserem Planeten wäre undenkbar ohne Trinkwasser.
Dagegen kann Wasser auch so zerstörerisch sein, dass es Leben kaputt machen kann.
Wasser kann alles überfluten.
Wasser kann alles, was mühsam aufgebaut wurde,
in einem Moment wegschwemmen und vernichten.
Zu viel an Wasser und zu wenig an Wasser:
Beides schadet dem Leben.
Vergleichbares erlebe ich auch im Kindergottesdienst:
Bei zu viel an Lärm und Betrieb, fühle ich mich gestört.
Wenn aber die Kinder die ganze Zeit nur ruhig sind
und keine Lebendigkeit und Spontaneität mehr zeigen,
dann stimmt auch etwas nicht...
Herr, gib uns von allem das rechte Mass:
Vom Wasser nicht zu viel und nicht zu wenig,
und auch vom Betrieb mit den uns anvertrauten Kindern,
nicht zu viel und nicht zu wenig. Amen
(Pfr. Tobias Arni-Häberli, Wege zum Kind 4/05)

8. Adressen

Didaktisches Material, Kinderfaltblätter, CD mit Bildern aus Mexiko

Bestelladresse und Versand:

Françoise Favre, Lion d'Or 10, 2400 Le Locle,
francoise.favre@ssv-ased.ch (spricht d und f)

Auskunft über den SSV

Präsidentin des SSV:

Claudine Bassin, Chemin des Martinets 15, 2735 Mallerey
claudine.bassin@ssv-ased.ch (spricht d und f)

Spendenkonto des SSV

PC 40-9715-0 Schweizerischer Sonntagschulverband, Sammlungen, 8305 Dietlikon

Internetadresse SSV

www.ssv-ased.ch

- Informationen über den SSV
- Informationen über die vom SSV unterstützten Projekte
- Die pädagogischen Materialien der letzten Jahre: Kamerun, Eritrea, Mosambik, Pakistan, DR Kongo
- Kinderfaltblätter entsprechend den pädagogischen Materialien
- Anleitung und Gestaltung eines Sammeltäschleins
- Links

KiK-Verband

www.kik-verband.ch

KiK-Verband, Chileweg 1, 8415 Berg am Irchel / Tel. 052 318 18 32 / Fax 052 318 21 14

- **„Wege zum Kind“:** Die Fachzeitschrift für Sonntagschule, Lager und Kinderwochen, Dominogruppen, Religionsunterricht und Gemeindeaufbau. Ein Team von Autorinnen und Autoren bietet laufend Hilfreiches und Praktisches für die Arbeit mit Kindern in der Gemeinde. Das Hauptanliegen des WzK ist: die biblischen Geschichten ins Zentrum zu stellen und so aufzubereiten, dass Sie den Kindern diese Geschichten mit Freude weitergeben können.
Einzelnummer 4/05 „Wasser“
- Das **„Kaleidoskop“** ist ein Angebot des KiK-Verbands. Es ist eine Grundausbildung für Frauen und Männer, die in der kirchlichen Arbeit mit Kindern engagiert sind oder sich auf eine solche Tätigkeit vorbereiten möchten.
- Das Kinder-Sonntagsblatt **„KinSo“** erscheint 8-mal im Jahr. Es richtet sich an 5- bis 12-Jährige und bietet spannende Geschichten, lustige Spiele zum Mitmachen, knifflige Rätsel und vieles mehr.

Weitere empfehlenswerte Internet-Seiten sind innerhalb des didaktischen Materials zu finden.